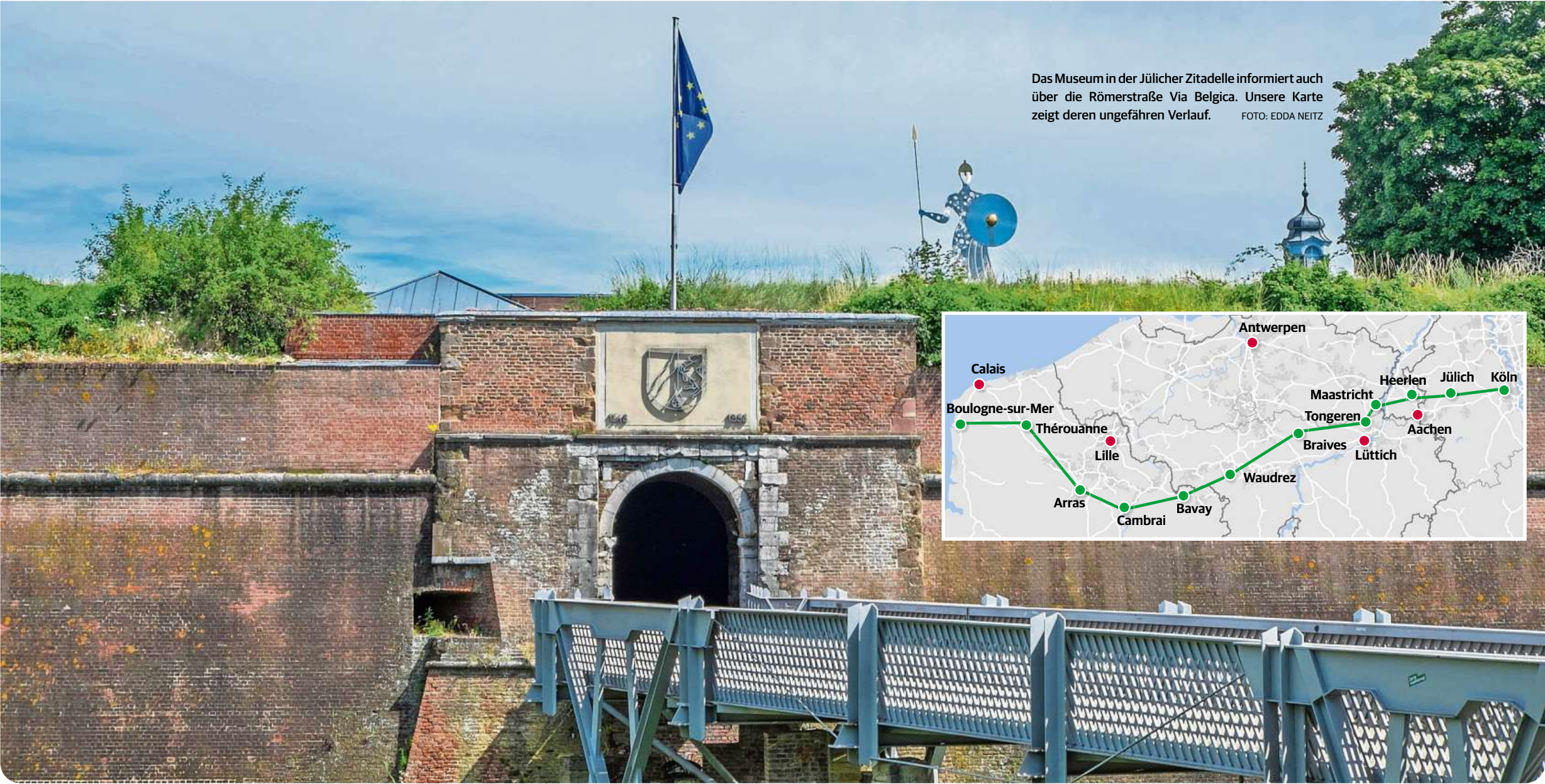




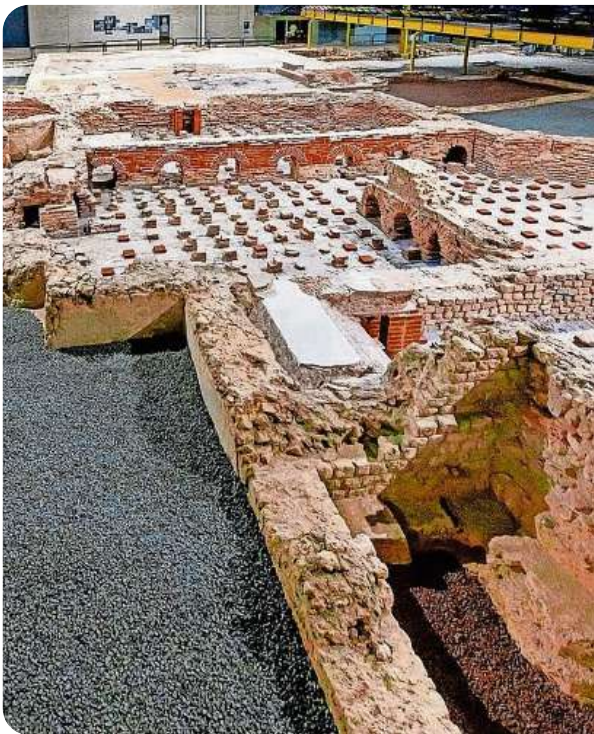
Das Museum in der Jülicher Zitadelle informiert auch über die Römerstraße Via Belgica. Unsere Karte zeigt deren ungefähren Verlauf. FOTO: EDDA NEITZ



Eintauchen in die Römerzeit: zum Beispiel im Gallo-Römischen Museum Tongeren. FOTO: GALLO-RÖMISCHES MUSEUM TONGEREN

Via Belgica: Highway der Antike

Von Köln bis nach Boulogne-sur-Mer führte die römische Fernstraße Via Belgica. Orte und Museen in der Euregio erinnern an diese Zeit des römischen Imperiums.



Im Thermenmuseum Heerlen wird die Größe der römischen Thermen sicht- und spürbar. FOTO: THERMENMUSEUM HEERLEN

VON EDDA NEITZ

Staus wird es auf der Fernstraße bestimmt gegeben haben. Umgekippte Ochsenkarren zum Beispiel oder viele zum Markt drängende Händler oder Raser, die voranpreschten und dann auch noch Unfälle verursachten. Da kommt unsere Fantasie auch schnell in Fahrt, wenn wir uns das Leben auf der Römerstraße Via Belgica vorstellen.

Die Römerstraßen waren direkte Verbindungen zu den wichtigsten römischen Standorten und durchzogen mit rund 80.000 Kilometern das römische Imperium. Es war ein weitverzweigtes Straßennetz, das nicht nur die Entwicklung des Fernhandels von den germanischen Provinzen im Norden bis in den Süden nach Nordafrika förderte, sondern vielmehr dazu diente, Soldatentruppen möglichst schnell in gerader Linie von A nach B zu bewegen.

So hatten die Römer gute Gründe, den hohen Aufwand für ihren Straßenbau nicht zu scheuen. Diese vielseitige Geschichte soll nicht länger im Dunkeln oder bildlich ausgedrückt – unter der Erde bleiben, sondern wieder stärker in unser Bewusstsein rücken. Bereits seit vielen Jahren gibt es das länderübergreifende Projekt „Via Belgica“, welches eine Gruppe von Archäologen, Museumsleitern und anderen Experten aus der Euregio ins Leben gerufen hat. Nun wächst der Zirkel – etliche Ortsgemeinden, die an der früheren Via Belgica liegen, sowie mehr als ein Dutzend Organisationen und zehn Wissenschaftler beteiligen sich –, und das zukünftige Kooperationsprojekt wird den Namen „Via Via“ tragen. Man möchte noch mehr als bisher gemeinsam forschen und vor allem neue touristische Konzepte länderübergreifend verwirklichen.

Rund 400 Kilometer lang war die Römerstraße Via Belgica, die einst von Köln (Colonia Claudia Ara Agrippinensium) über Jülich, Maastricht, Tongeren, Bbay bis nach Boulogne-sur-Mer an der Atlantikküste führte.

Über die wilde Rur

Sie ging vom Kölner Westtor aus. Heute ist das Tor nicht mehr sichtbar. Man vermutet, dass es in der Nähe der Kirche St. Aposteln am heutigen Neumarkt stand. „Die Entfernung von Köln nach Jülich war damals eine Tagesetappe“, erklärt Historiker Jacek Grubba vom Jülicher Museum Zitadelle. Schnurgerade und neun Meter breit verlief die Heerstraße bis zu der Stelle, an der es galt, die damals noch reisende und wilde Rur zu überqueren. Die Rö-

mer lösten das Problem mit einer Brücke. Die gerade Straßenführung bekam einen Schlenker. An diesem Halbkreis, der später wieder zurück zur geraden Route führt, entstand eine Siedlung. „Vicus“ nannte man solche Straßensiedlungen, und das Vicus Juliacum (Jülich) hatte seine Geburtsstunde.

Ein Teil der Via Belgica verlief über den Marktplatz. „Von der Straße ist heute nichts mehr sichtbar. Sie lag um die drei Meter tief unter der jetzigen Fläche“, sagt Jacek Grubba. Antike Römerstraßen sind heute kaum noch zu erkennen. Im Laufe der Jahrhunderte wurden sie von Feld- und Waldwegen überbaut, später von den modernen Straßen mit Teer und Asphalt. In der Ausstellung des Jülicher Museums Zitadelle zeigt ein Schnitt durch die verschiedenen Bodenprofile anschaulich, welche Schichten seit 2000 Jahren die einstige römische Straße bedecken. Fast zehn Meter breit und drei Meter hoch ist das Bodenprofil. „Diese Bodenschichten werden in einem sogenannten Lackprofil konserviert und zeigen dann ein naturgetreues Abbild des Bodenprofils“, erklärt Historiker Grubba.

Die Straßen bestanden aus mehreren Schichten. Der obere Belag war aus einer Schotter-Kiesschicht, mitunter auch aus dia-

gonal verlegten Steinplatten. Zur Mitte hin war die Straße leicht gewölbt. Rechts und links wurden tiefe Gräben ausgehoben, so dass Regen- oder Grundwasser gut abfließen konnte. Seit Kaiser Augustus (ca. 31 v. Chr. bis 14 n. Chr.) wurden die Fernstraßen auch im nördlichen Imperium Romanum befestigt. Im Vergleich mit den Wegen der Kelten und Germanen waren römische Straßen futuristische Highspeed-Highways. Wenn im Herbst und Winter die Wege der einheimischen Germanen in Matsch und Morast versanken, konnte man auf den römischen Straßen weiterhin problemlos unterwegs sein.

Ein Stück des Sockels einer Jupitersäule sowie eine Darstellung der Göttin Minerva, die übrigens in Form einer Skulptur auf der Mauer am Eingangstor der Zitadelle grüßt, stehen ebenfalls im Original in der Jülicher Ausstellung. Eine mittelalterliche Reisekarte zeigt den Verlauf der Via Belgica. Noch ist diese römische Abteilerung in der Zitadelle klein, aber im Zuge des „Via Belgica“-Projektes soll sie erweitert und the-

matisch vertieft werden, sagt Jacek Grubba.

Weiter führt die Via Belgica nach Heerlen, zunächst jedoch durch die süd-limburgische Landschaft. Pure Beschaulichkeit. Keine spektakulären Panoramen. Alles blitzblank herausgeputzt. Rote Backsteinhäuser und grüne Felder prägen heute die Ansicht. Man besinnt sich hier gerne der römischen Vergangenheit, indem man sie mit Wander- und Fahrradwegen entlang der Verbindungsstraßen aufleben lässt, an denen die großen Einzelhöfe – „villa rustica“ genannt – standen. Viele der verschütteten Villen wurden in der Neuzeit entdeckt. Besonders spektakulär war der Fund 1931 in Simpelveld. In einem Luxusgrab einer Römerin befand sich ein reich ausgeschmückter Sarkophag, der jetzt eine der Hauptattraktionen im Rijksmuseum van Oudheden in Leiden ist.

Antikes aus der Römerzeit gibt es in den Niederlanden fast ausschließlich unter der Erde. Auch in Coriovallum, so nannten die Römer

Kostbarkeit: ein Siegelring aus dem Gallo-Römischen Museum in Tongeren. FOTO: GALLO-RÖMISCHES MUSEUM TONGEREN



DIE MUSEEN UND WEITERE INFORMATIONEN

Museum Zitadelle in Jülich, Schlossstraße. Geöffnet: April bis 31. Oktober Di bis Fr 14 bis 17 Uhr, Sa/So/Feiertag 11 bis 17 Uhr; November bis März Sa und So 11 bis 17 Uhr. Erwachsene 5 Euro, Schüler, Studenten 4 Euro, www.museum-zitadelle.de

Thermenmuseum in Heerlen, Coriovallumstraat 9. Geöffnet: Di bis Fr 10 bis 17 Uhr, Sa, So/Feiertag 12 bis 17 Uhr; Erwachsene 11,95 Euro (zehn Prozent Rabatt bei Onlinekauf), Kinder und Jugendliche bis 18 J. freier Eintritt. Ab 8. September geschlossen aufgrund von Um- und Neubau. Neueröffnung im September 2027. Die Übergangsausstellung „Römer-Villen in Limburg“ (in Zusammenarbeit mit dem Rijksmuseum van Oudheden in Leiden und Limburgs Museum in Venlo) findet im Gebäude „De Vonst“, Raadhuisplein 20, in Heerlen statt. www.thermenmuseum.nl

Hotel Derlon in Maastricht, Onze Lieve Vrouweplein 6, Besuch der römischen Artefakte im Keller des Hotels ist möglich für 5 Euro pro Person inkl. Getränk, www.derlon.com

Gallo-Römisches Museum in Tongeren, Kielenstraat 15. Geöffnet: Di bis Fr 9 bis 17 Uhr (Schulferien Flandern 1. Juli bis 31. August, 10 bis 18 Uhr), Sa/So/ Feiertag 10 bis 18 Uhr. Erwachsene 8 Euro, Kinder und Jugendliche vier bis 18 J. ein Euro, www.galloromeinsmuseum.be

Römer in Süd-Limburg: www.viabelgica.nl: Broschüre (nur in Niederländisch verfügbar) zum rund 70 Kilometer langen Fernwanderweg von Rimburch nach Maastricht verfügbar (Über Stichwort „Routen“).

Römer in NRW: www.roemer.nrw: Informationen über die Geschichte der

Im Jülicher Museum Zitadelle gibt ein Infozentrum Auskunft über die ehemalige römische Fernhandelsstraße Via Belgica und die Sehenswürdigkeiten am Streckenabschnitt Köln-Herzogenrath. FOTO: BERNHARD DAUTZENBERG

Römer in NRW sowie Standorte und Veranstaltungen. Über einen Filter kann man auch archäologische Fundstätten in der Nähe des jeweiligen Wohnortes ermitteln.

Römerstraße Via Belgica und Agrippa: www.erlebnisraum-roemerstrasse.eu: Informationen zu Wander- und Radwegen sowie zum Thema Archäologie.

In Tongeren unter der Basilika Onze Lieve Vrouwe liegen Reste der Stadtmauer und Villen aus der römischen Zeit. Ein interaktiver Multimedia-Rundgang lädt zu einer spannenden Zeitreise ein. www.teseum.be



Heerlen. Bei Bauarbeiten fand man 1941 eine große Thermenanlage. Jeder wichtige Umschlagplatz hatte solch eine, und Coriovallum, das am Kreuzungspunkt der Via Belgica und der Verbindungsachse Trier-Xanten lag, zählte dazu.

Heerleener Thermenmuseum vor Umbau

Dass Römer auch technische Meister waren, zeigt die Heerleener Therme. War der Besuch einer Therme für die Einwohner oder reisenden Soldaten damals ein sinnliches Erlebnis, so ist der Besuch der Therme heute ein beeindruckendes. Ein 96 Meter langer Holzsteg führt zu den verschiedenen Badeanlagen und Massageräumen. Infosäulen informieren über das ausgeklügelte System der Fußbodenheizungen und Wasserleitungen. Auch hier zeigen sich schon erste Auswirkungen des Projektes „Via Belgica“. Ab 8. September ist das Thermenmuseum wegen eines Um- und Neubaus geschlossen.

Rund fünf Stunden Fußweg liegen Heerlen und Maastricht voneinander entfernt. Länger dauert es, geht man auf dem Fernwanderweg Via Belgica, der über Valkenburg und Meerssen vorbei an ehemaligen Wachtürmen und Raststätten, wo Soldaten, Händler und Pferde sich erholen konnten, führt. Wer nun antikes Pflaster, verwitterte Mauerreste oder andere Spuren der Vergangenheit erwartet, wird enttäuscht, denn lediglich auf Informationstafeln wird beschrieben, wie es einst war.

Eine Entschädigung gibt es in Maastricht, das damals Mosae Traiectum (Maas-Übergang) hieß – und zwar im Keller des Hotels Derlon. Ein Stück Via Belgica, gepflastert mit Maas-Kiesel, und Teile eines Tempels – alles original – laden ein, bei einer Tasse Kaffee in die Römerzeit einzutauchen.

Ein wichtiges Schaufenster für die römische Geschichte in Belgien und ein weiterer Mosaikstein für die Geschichte der Via Belgica ist das Gallo-Römische Museum in Tongeren. Atuatuca Tungrorum, also Tongeren, galt aufgrund seiner Größe als kleines Rom nördlich der Alpen. Dies zeigt die Miniaturdarstellung in der Ausstellung. Die römischen Lebenswelten stehen hier im Mittelpunkt, und sorgfältig angeordnete Exponate wie etwa rekonstruierte Figuren von Römern geben dem 2000 Jahre alten Tongeren ein Gesicht. Bisher sind es vor allem Museen, die sich mit dem Thema Via Belgica befassen. Im Zuge der Entwicklung des Projektes „Via Via“ haben die Museen vor, ihre Ausstellungen zu erweitern, und länderübergreifende Rad- und Wanderwege sollen entstehen.